

# Welche Lehrveranstaltungen gibz bei uns ??

## LEHRVERANSTALTUNGEN

Daß es nicht nur Vorlesungen gibt, sondern auch andere und meist bessere Lehrformen, soll auf den folgenden Seiten ein wenig veranschaulicht werden.

Um die Brauchbarkeit der verschiedenen Lehrformen abschätzen zu können, bedarf es einer genauen Definition, was mit diesen Lehrveranstaltungen erreicht werden soll. Ich gehe hier von einer Reihe von Studienzielen aus, die zwar nicht vollständig ist, aber so doch ein einigermaßen repräsentatives Bild zeichnet.

Die Hochschule soll vermitteln:

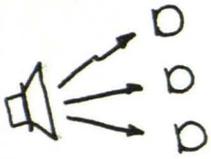
- A Fähigkeit zur wissenschaftlichen Arbeit
- B Fähigkeit zur interdisziplinären Arbeit
- C Fähig zum kritischen Denken
- D Fähigkeit zur Information
- E Persönlichkeitsentwicklung
- F Fähigkeit zur Gruppenarbeit
- G Detailwissen
- H Beherrschung von fachspezifischen Methoden
- I Beherrschung grundlegender Arbeitstechniken (z.B. Umgang mit Laborgeräten)

## ZEICHENERKLÄRUNG

- PROF.
- ASS.
- TUTOR

- STUDENT
- LITERATUR
- SKRIPTUM

## VORLESUNG



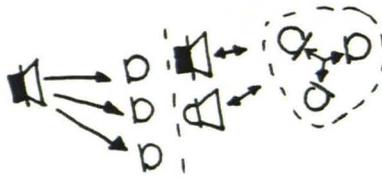
### Nachteile:

- + minimale Zielerfüllung
- + fördert Passivität und Isolation der Hörer
- + diskussionsfeindlich
- + keinerlei Anpassung an das individuelle Lerntempo möglich
- + fördert wegen Fehlens von Motivation und Nichtbeteiligung kritikloses Aufnehmen der Informationen (Student als Wissenskonsument)
- + wegen unvollständiger Informationsverarbeitung durch gleichzeitiges Mitschreiben und Mitdenken und raschem Vergessen des Stoffes hoher Zeitaufwand (Lernen aus Büchern meist effektiver)
- + wegen meist fehlender Zweckangaben schwergewichtloses Einlernen des Gesamtstoffes
- + völliges Fehlen der Einübung routinierte und ökonomisch-wissenschaftliche Arbeitstechniken
- + praxisfremd (im Beruf muß Wissen in Eigeninitiative erarbeitet werden)

### Vorteile:

- + wegen ihrer rhetorischen Faszination Eignung zur Interesseweckung an neuartigen Fragestellungen, zur Auseinandersetzung mit neuesten Forschungsergebnissen
- + bei Nichtvorliegen schriftlicher Unterlagen
- + bei geeigneter didaktischer Aufbereitung (geeignet als Methodenvorlesung (Vorführung der Art des Erwerbs neuen Wissens)
- + schnell organisierbar, geringe Vorbereitungszeit, daher Eignung als Informationsveranstaltung

## ÜBUNG (LABOR)



real

ideal

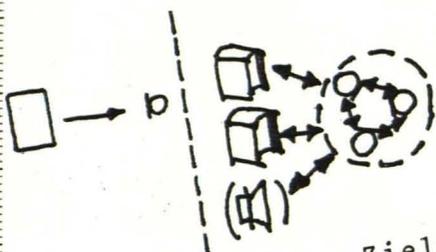
Wegen der großen Zahl der Studenten und teilweise wegen Einfallslosigkeit (Fehlen von Zielvorstellungen) werden häufig bei Übungen Arbeitsvorschriften ausgegeben, nach denen vorgegangen werden soll. Das hat zur "Kochbuchmentalität" der Studenten geführt: man macht genau das, was in den Vorschriften steht und darüber hinaus werden wenige Überlegungen angestellt.

Da gerade das selbständige Entwickeln von Arbeitsvorschriften und die Fähigkeit, diese zu modifizieren, einen Großteil der Tätigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens ausmacht, sollten in Übungen nur Probleme behandelt werden, die vorher von der Gruppe ausdiskutiert wurden. Dabei sollten

- + Arbeitsstrategien festgelegt werden
- + die Arbeit aufgeteilt
- + der theoretische Bezug des Problems erörtert werden.

Während der Übung sollten die Zwischenergebnisse und die Hinweise aus dem Studium der Literatur diskutiert werden, wobei eventuell die Arbeitsstrategie geändert werden kann. Die Übung dient auch dem Training der Fähigkeit, einfache Grundoperationen ausführen zu können, da sie Voraussetzung für das Lösen von praktischen Problemen ist. Die experimentelle Arbeit darf nicht daran scheitern, daß man mit den grundsätzlichen Arbeitstechniken zu wenig vertraut ist. In dieser Form wäre die Übung sehr praxisnahe und zielerfüllend.

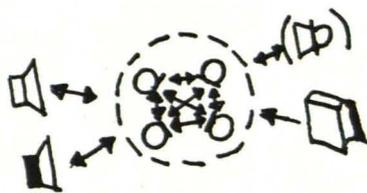
## SELBSTSTUDIUM



Bei ausreichender Zieldefinition des zu lernenden Stoffes und bei Einführung von Fragestunden beim Lehrer (z.B. vor einem Prüfungstermin) wäre das Selbststudium als eigene Organisationsform vorstellbar. Es würde vor allem in Lernfächern die Vorlesung ersetzen. Der Nachteil der Vorlesung, daß Information nur einen Augenblick vorhanden ist, besteht beim schriftlichen Material nicht, damit wird eine Selbstbestimmung des Lerntempos möglich. Selbststudienmaterial ermöglicht auch mehr Aktivitäten des Studenten, z.B. Nachlesen anderer Stellen und Werke zur Ergänzung, Systematisierung des Stoffes nach eigenen Gesichtspunkten usw. Das Selbststudium bietet sich auf Grund seiner leichten Organisierbarkeit als Begleitveranstaltung für eine höhere Organisationsform an.

Das Selbststudium ist eine sehr oft praktizierte Lernform, schon deswegen sollte es in die didaktische Planung einbezogen werden, denn es degeneriert momentan in den meisten Fällen zum reinen Lernen nach einer Vorlesungsmitschrift, was die Einübung der in der Zielsetzung genannten Fähigkeiten in Frage stellt. Damit wird auch das Selbststudium ineffektiv, wie die durch die Psychologie erstellte exponentielle Vergegessenskurve beweist.

## SEMINAR



Das Seminar besteht in der ausschließlichen Beschäftigung mit einem Fachgebiet über einen längeren Zeitraum. Es wird entweder Information geliefert, die anschließend diskutiert und angewandt wird, oder an Hand eines Problems wird Bedarf für bestimmte Informationen geweckt. Der Spielraum eines Seminars reicht von der völlig selbständigen Beschäftigung bis zur Blockvorlesung. Durch die zeitliche und räumliche Konzentration ist eine gute Zusammenarbeit der am Lernprozeß Beteiligten möglich. Der Stoff wird von allen Beteiligten gemeinsam erarbeitet. Durch die Zusammenfassung in Gruppen wird eine Differenzierung des Stoffes für verschiedene Studienrichtungen möglich.

Das Seminar bietet sich wegen der großen Vielseitigkeit und guten Zeitausnutzung als Organisation für große Lehrveranstaltungen an, in der auch Begleitveranstaltungen möglich sind.